

STANDPUNKT

Von Annett Böhm

Noch mehr Marathonis gesucht



Tolle Stimmung, angenehmes Laufwetter und reibungsloser organisatorischer Ablauf: Der gestrige 35. Leipzig-Marathon wurde zu einer gelungenen Veranstaltung. 8600 liefen, was das Zeug hielt, wurden

von vielen Zuschauern angefeuert und kamen so auch motiviert ins Ziel.

Einziges Manko: die Anzahl der eigentlichen Marathonläufer. Nicht mal ein Zehntel aller Teilnehmer machte dem Namen Leipzig-Marathon Ehre und lief die 42,195 Kilometer. Noch immer gehen beim Halbmarathon die meisten Läufer an den Start.

Leipzig wird nie Dimensionen wie in Berlin oder New York erreichen, wo Stars wie der Äthiopier Haile Gebrselassie mitlaufen und gewaltige Siegprämien gezahlt werden. Daran muss sich Leipzig nicht orientieren.

Vor allem die heimischen Starter sollen sich mit dem Lauf identifizieren können. Aber vielleicht könnte für den hiesigen Marathon touristisch mehr gewonnen werden, damit in Zukunft der Name Leipzig-Marathon noch mehr gerechtfertigt ist.

@a.boehm@lvz.de

ERGEBNISSE

Marathon

Männer: 1. Jakob Stiller (SC DHfK) 2:27:58, 2. Anton Pototsky (Ukraine) 2:28:07, 3. Maksym Salii (SG Spergau) 2:28:28, 4. Lars Rößler (Lok Arnstadt) 2:29:48, 5. Christian Ritter (SC DHfK/Triathlon-Stadtwerke-Team) 2:36:33, 6. Jörg Richter 2:36:41, 7. Jörg Giebel (beide LG Exa) 2:37:22, 9. Alex Martin (RSV Speiche Leipzig) 2:41:13, 11. Jörg Matthé (SC DHfK) 2:45:16. **Frauen:** 1. Frida Södermark (Schweden) 2:51:32, 2. Carina Schipp 2:56:08, 3. Annett Naumann (RLSG Leisnig) 3:25:30, 4. Katja Schmidt (Valtenberg) 3:29:16, 5. Kerstin Ritter (Kyffhäuser) 3:32:21, 6. Margrit Eberhardt (SC DHfK) 3:36:27, 7. Nancy Loth (Lindenthal) 3:41:08.

Halbmarathon

Männer: 1. Sven Weyer 1:07:58, 2. Michael Zabel (beide SG Spergau) 1:09:43, 3. Torsten Matthes (LSV Halensia) 1:10:35, 4. Patrick Letsch (Leipzig) 1:11:26, 5. Per Bittner (Leipzig) 1:11:39, 6. Eric Glauche (SC DHfK) 1:12:02. **Frauen:** 1. Kathrin Bogen (SC DHfK) 1:21:32, 2. Elke Musial (LG Taucha) 1:26:27, 3. Claudia Nystad (WSC Oberwiesenthal) 1:27:39, 4. Nancy Lamkewitz (LG Exa) 1:31:25, 6. Christiane Storbeck (Leipzig) 1:34:30. **Inliner, Männer:** 1. Patrick Täubrecht (Team Craft/Leipzig) 36:55, 2. Tilo Bock (Dresden) 38:13, 3. Cornelius Rossbach (SC DHfK) 38:19, 4. Falko Quinger (Dresden) 38:20, 5. Philipp Tempel 39:05, 6. Sven Knauer (b. SC DHfK) 39:05. **Frauen:** 1. Lisa Fregin 41:54, 2. Anke Biehl (b. Redvil Leipzig) 41:55, 3. Susan Colbow (SC DHfK) 42:03.

10 Kilometer

Männer: 1. Sergej Schäfer 33:28, 2. Christian Rudolf (beide Stadtwerke-Team Leipzig/Triathlon) 33:32, 3. Vincent Hoyer (LAZ) 33:44, 4. Steffen Rarek (Stadtwerk/Triathlon) 34:23, 5. Olaf Ueberschär (Oberholz) 34:29, 6. Christian Otto (Stadtwerk/Tria.) 35:12. **Frauen:** 1. Manuela Röder (Medica) 39:06, 2. Carola Queitsch 39:09, 3. Laura Clart (SC DHfK) 39:16, ... 6. Maren Wittowski (Laufseminar Lpz.) 45:37.

Rückschlag für Handball-Talente

Die B-Jugend der Handball-Akademie Leipzig/Delitzsch kam in eigener Halle im Rückspiel der Süddeutschen Meisterschaft vor 500 Zuschauern gegen die SG Ottenheim/Altenheim nicht über ein 30:30 (18:16) hinaus. Somit haben die Talente durch den Rückstand aus der 25:27-Niederlage im Hinspiel den Finalinzug verpasst. Ebenso konnten sich die „Akademiker“ nicht direkt für die neue A-Jugend-Bundesliga im nächsten Jahr qualifizieren. Nun steht der schwierige



Marathon-Debütant Jakob Stiller (SC DHfK) genießt seinen Triumph – und Moderator Roman Knoblauch (l.) schreit sich heißer.

Foto: Christian Nitsche

Stiller Genießer

Lokalmatador Jakob Stiller (SC DHfK) umjubelter Sieger des 35. Stadtwerke-Leipzig-Marathons

Wenn Leipzigs Marathon-Cheforganisator Peter Schütze nach monatelanger Kleinarbeit den Sieger auf die Zielgerade einweist, kommen bei ihm jedes Jahr die Emotionen hoch. Doch so wild gestikulierend, ja schreiend wie gestern sah man den Stadtsportbund-Mitarbeiter noch nie. Einen schöneren Lohn als die seine Gewinner konnte es für Schütze nicht geben. Denn nach starken 2:27:58 Stunden lief mit Jakob Stiller ein Lokalmatador vom SC DHfK als Erster durchs Ziel, der gestern über 42,195 km seine Premiere feierte und im Vorfeld beim Marathon-Seminar für Einsteiger geholfen hatte. 687 Marathonläufer erreichten das Ziel.

DHfK-Lauftrainer Frank Hennig ist immer für eine Überraschung gut. Vor zwei Jahren zauberte er über Nacht Maksym Salii aus dem Hut. Der damalige Medizinstudent hatte zunächst auf einer kürzeren Distanz gemeldet, sich aber heimlich auf seinen ersten Marathon vorbereitet – der Ukrainer gewann auf Anhieb. Gestern gelang Jakob Stiller ein ähnlicher Coup – und doch war alles ganz anders.

Diesmal war nicht der Coach die treibende Kraft, sondern sein Schützling. „Ich wollte wirklich 10 Kilometer rennen“, erzählte Stiller: „Denn ich wusste, dass die drei Jörgs für Leipzig um den Sieg laufen werden.“ Doch dann meldete Maksym Salii nach und wurde zum klaren Favoriten. Da der junge Arzt aus Halle inzwischen für Spergau startet und als „Abtrünniger“ beim SC DHfK nicht mehr als Liebling gilt, kam Jakob Stiller ins Grübeln. Er wusste, dass die drei Jörgs (Richter, Giebel, Matthé) als Vollblut-Amateure das Tempo des gebürtigen Ukrainers nicht werden halten können. „Da habe ich zu meinem Trainer gesagt: Es wäre schade, wenn zu Hause kein Leipziger vorn ist. Soll ich es nicht probieren?“

Der Rest fällt unter die Rubrik: Wie motiviert man einen jugendlichen Heißsporn? Indem man ihn für verrückt erklärt. Frank Hennig fand die Idee garantiert klasse, erwiderte aber: „Das hältst du sowieso nicht durch. Du bist eine Mutti, die schon im Training jammert.“ 30-km-Läufe ist der Student zwar gewohnt. Und ein halbes Jahr nach seinem Ermüdungsbruch fühlte sich Stiller gut in Form. Doch ein Marathon beginnt erst bei Kilometer 35. Prompt war eine Wette geboren: Kommt Stiller durch, bezahlt ihm der Coach das nächste Trainingslager. Steigt der Neuling aus, „darf“ er dem Betreuer das nächste Camp finanzieren.

Die Trainer-Worte samt Wette verfehlten ihre Wirkung nicht, wie sich gestern zeigte. Erstaunlich war, dass der nebenher radelnde Hennig und Stiller unterwegs fast gar nicht kommunizierten. Der Coach runzelte zwar frühzeitig Stirn, weil das Tempo der Ukrainer Anton Pototsky (hatte Samstag nachgemeldet) und Salii zu hoch schien. Doch zugleich sagte er:

„Wir haben alles vorher besprochen. Jakob weiß, was zu tun ist.“ Was war zu tun? Möglichst locker bleiben, immer einen frischen Eindruck machen und viel Trinken – für die blaue Plastikflasche mit Traubenzucker-Wasser war Vater Stiller zuständig. Außerdem sollte der Neuling auf keinen Fall Führungsarbeit leisten. Dies übernahm zunächst mit dem Arnstädter Lars Rößler der Vorjahreszweite, der sich dabei übernahm. Dann spielte Pototsky Lokomotive für Salii und Stiller, ehe es ab Kilometer 30 wie im Radsprint zu Stehversuchen kam. Da suchte Stiller Blickkontakt zum Coach, der mit einer kurzen Handbewegung andeutete, was Manfred Wolke einst Henry Maske zuflüsterte: Ganz ruhig, et läuft!

So spannend wie gestern war der Leipzig-Marathon lange nicht: Das Trio blieb bis zum letzten Kilometer zusammen, dann wagte Stiller einen ersten Antritt, auf der Jahn-Allee kam 300 Meter vor dem Ziel die entscheidende Attacke. „Ich war wie im Tunnel“, sagte der Sieger:



Der entthronte Maksym Salii umarmt seinen Nachfolger Jakob Stiller (vorn).



Siegerin Frida Södermark (Schweden) am Völkerschlachtdenkmal.

Inline-Skaten Ideale Strecke sorgt für schnelles Rennen

„Die Strecke war dieses Mal absolut klasse“, sagt Patrick Täubrecht vom Team Craft-Xtech begeistert. Der gebürtige Dessauer gewann bei den lizenzierten Fahrern nach 36:55 Minuten mit einem Riesenvorsprung den Inliner-Halbmarathon und verwies den Sachsenmeister Tilo Bock aus Dresden (38:14) sowie den Leipziger Cornelius Rossbach (38:14 min) auf die Plätze zwei und drei. Täubrecht wohnt zwar in Leipzig, startet aber nicht für Sachsen.

Dieses Jahr verlief die Strecke nicht mehr über die komplette Richard-Lehmann-Straße, sondern über die parallel verlaufende Kurt-Eisner-Straße. „Das war einfach ideal. So konnte ich die ganze Zeit das Tempo hoch halten“, freute sich der 29-jährige Gesamtsieger. Nach zwei Kilometern löste er sich vom Hauptfeld ab und bestimmte fortan selbst sein Tempo. „Für mich war der Wettkampf ein Trainingslauf und vorbereitend für die Deutsche Meisterschaft im Mai. Deswegen bin ich ohne taktische Manöver einfach voll durchgefahren“, erklärt Täubrecht, der zum dritten Mal den Leipziger Inliner-Wettbewerb gewann und Platz vier des Vorjahres vergessen machte.

Auch Lisa Fregin vom Verein Redvil Ladies Leipzig nutzte den Halbmarathon als Vorbereitung auf die Titelkämpfe in Kassel. „Ich habe mich heute wirklich gut gefühlt, auch, weil mein Team klasse zusammengefahren ist“, freut sich die 21-Jährige, die vergangenes Jahr knapp am Podest vorbeigeschrammt war. „Schade war nur, dass die Sonne ein bisschen spät herauskam.“ Mit 41:54 Minuten wurde die Leipzigerin auch Sachsenmeisterin. „Beim Endspurt habe ich nochmal alles gegeben und bin kurz vor meiner Teamkollegin Anke Biehl ins Ziel gekommen.“ Bronze ging an Susan Colbow aus Markkleeberg (42:03).

Bei den Breitensport-Skatern (ohne Lizenz) war es vor allem für Gregor Spengler ein ganz besonderer Tag. Der Postschwimmer hatte sich genau vor einem Jahr bei einem Inliner-Sturz eine schwere Schulterverletzung zugezogen. „Das hat mich ganz schön beschäfftigt, gerade in den letzten Tagen wieder. Deshalb wollte ich diesmal unbedingt durchkommen“, sagte der 48-Jährige, der wieder genesen ist und vor Wochenfrist deutscher Vizemeister der Masters über 200 m Rücken wurde. Gestern kam er im ersten Fünftel des Feldes ins Ziel – und überwand das Sturz-Trauma des Vorjahres. *bö/fS*



Schon beim Start führt Lisa Fregin das Frauen-Feld an, gefolgt von Anke Biehl.